

Bauernverein Inchenhofen

Glaube, Gemeinschaft und gelebte Tradition seit 275 Jahren

Wenn der Katholische Bauernverein Inchenhofen und Umgebung 2026 sein 275-jähriges Bestehen feiert, blickt er auf eine außergewöhnlich lange und lebendige Tradition zurück. Neben der 1661 gegründeten Schützengesellschaft Jägerblut kann kein anderer Verein auf eine derart bewegte Geschichte verweisen.

Der Ursprung: Das Bauernamt von 1751

Im damaligen kurfürstlichen Markt Inchenhofen spielte die Landwirtschaft die entscheidende Rolle für das Leben der Menschen. Vieh und Feldfrüchte bedeuteten Existenz und Überleben. Deshalb gründeten 26 Bauern in der Wallfahrtskirche St. Leonhard ein feierliches „Lobamt“, das jedes Jahr am 1. Mai abgehalten wurde. Ziel war es, durch die Fürbitte des heiligen Leonhard den Schutz für Vieh und Ernte zu erbitten. Die Mitgliedschaft ging meist vom Vater auf den Sohn oder Hofnachfolger über.

Vom Bauernamt zum Bauernverein

In den Jahren 1836 bis 1838 stand das Bauernamt jedoch kurz vor seiner Auflösung. Sinkende Mitgliederzahlen gefährdeten den Fortbestand. Mit großem Einsatz gelang es dem Arnhofer Bauern Blasius Scherer, dem Verein neuen Auftrieb zu verleihen. Ab 1846 wurde erstmals eine eigene Vereinsrechnung geführt. Damit entwickelte sich aus dem bisherigen Bauernamt endgültig der „Bauernverein“. Anders als die später entstandenen Bauernverbände verstand sich der Verein nicht als politische Interessenvertretung, sondern als religiöse Gemeinschaft.

Die Satzungen von 1852

Im April 1852 verabschiedete der Verein seine ersten schriftlichen Satzungen. Sie vermitteln bis heute einen eindrucksvollen Einblick in die Lebenswelt und die Wertvorstellungen jener Zeit. Als Hauptzweck wurde die Erhaltung von Vieh und Feldfrüchten durch die Fürbitte des heiligen Leonhard festgeschrieben. Gleichzei-

tig verpflichteten sich die Mitglieder zu einem christlichen Lebenswandel. Überschüsse durften ausschließlich religiösen oder wohltätigen Zwecken zugutekommen.

Erste Vereinsfahne 1848

Im Laufe des 19. Jahrhunderts wuchs der Bauernverein stetig. Bereits um 1880 gehörten ihm rund 300 Mitglieder an. Immer wieder unterstützte der Verein kirchliche und soziale Projekte in Inchenhofen und den umliegenden Ortschaften.

Eine besondere Bedeutung kam den Vereinsfahnen zu. 1848 wurde die erste Fahne angeschafft, 1887 erhielt der Verein eine neue mit der Darstellung des heiligen Isidor, des Schutzpatrons der Bauern.

Die schwere Zeit der Inflation

Wie viele andere Vereine litt auch der Bauernverein unter den Folgen der Inflation von 1923. Das angesparte Vermögen ging weitgehend verloren. Dennoch gelang es den Mitgliedern, die Gemeinschaft zu erhalten.

Die große Standartenweihe 1948

Zu den bedeutendsten Ereignissen der Vereinsgeschichte zählt die Standartenweihe am Leonharditag 1948. Nachdem die bisherige Fahne nicht mehr verwendet werden konnte, wurde in Hohenwart eine neue Standarte angefertigt. Die Feierlichkeiten entwickelten sich zu einem Fest von überregionaler Bedeutung.



Die große Vereinsfahne von 1887 mit dem hl. Isidor

Standardartenweihe 1948:
 Fahnenbraut Kreszenz
 Rigl (Arnhofen), Neben-
 braut Maria Gampel
 (Ainertshofen) und
 Viktoria Scherer
 (Schönau)



Zwölf Vereine beteiligten sich am Festzug. Unter den Ehrengästen befanden sich Kultusminister Dr. Alois Hundhammer sowie Weihbischof Dr. Franz Xaver Eberle aus Augsburg. Besonders eindrucksvoll war der Leonhardiritt mit rund 250 Pferden, zahlreichen Chaisen und Festwagen. Zeitzeugen berichten von bis zu 15.000 Besuchern. Bis heute gilt die Standardartenweihe als einer der größten Festtage der Inchenhofener Ortsgeschichte.

Gedenkkreuz zum Jubiläum 1951



Anlässlich des 200-jährigen Bestehens plante der Verein zunächst die Errichtung eines großen Mahnmals. Schließlich entschied man sich für ein Gedenkkreuz, das 1954 im damaligen Kloster- und Kindergartenbereich aufgestellt wurde. Später fand es neben der

Lourdeskapelle seinen heutigen Standort. Bis heute erinnert das Kreuz an die verstorbenen Vereinsmitglieder. Das gemeinsame Gebet am Vereinskreuz gehört weiterhin fest zum jährlichen Brauchtum.

Tradition bis in die Gegenwart

Auch in den vergangenen Jahrzehnten blieb der Bauernverein ein wichtiger Bestandteil des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens in Inchenhofen. Vorsitzender Michael Rigl aus Arnhofen sorgt gemeinsam mit Kassier und Schriftführer Josef Ostermayr dafür, dass der traditionelle Jahrtag am 1. Mai mit Gottesdienst und Totengedenken bis heute gepflegt wird.

Vieles hat sich im Laufe der Zeit verändert: Anders als früher, als die Vereinstafel jährlich zwischen Baderwirt – Voglbräu – Kratzer – Doldi wechselte, hat sie inzwischen beim Baderwirt eine feste Bleibe gefunden. Aus Pferden wurden Traktoren, aus sechs Kreuzern Jahresbeitrag zwei Euro.



Die Vereinstafel von 1948 mit den Namen aller Gründungsmitglieder (im Baderwirt) ist auch als Votivtafel an einer Säule der Kirche zu sehen.

Gleichzeitig ist vieles geblieben. Die Mitgliederzahl bewegt sich seit Jahrzehnten um die 300 (neue Mitglieder sind herzlich willkommen) und die Grundwerte des Vereins haben nichts von ihrer Bedeutung verloren: Gemeinschaft, Glaube, Dankbarkeit und Verantwortung füreinander.



Jungbauer Michael Huber am 1. Mai 2026 mit Fahnenbegleitung, v.l.: Marina Kaiser, Michael Huber, Melissa Kaiser, Philip Schuh, Andreas Haberl, Philipp Hermann

Michael Rigl und Jo Ostermayr freuen sich besonders, dass am Jahrtag 2026 auf Initiative von Jungbauer Michael Huber die Jugend mit beiden Fahnen ausrückte – ein sichtbares Zeichen für die Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart. So erinnert das Jubiläum „275 Jahre Bauernverein“ an Generationen von Bauernfamilien, die das Leben in Inchenhofen geprägt haben – durch ihre Arbeit, ihren Glauben und ihren starken Zusammenhalt.

Verfasser: Ludolf Karletshofer

Quelle:

Karl Christl: 250 Jahre Bauernverein Inchenhofen – Chronik von 1751-2001, 2001